

RICHTPLAN 2012

RÄUMLICHE ENTWICKLUNG FÜR VADUZ



VORWORT

Liebe Einwohnerinnen, liebe Einwohner

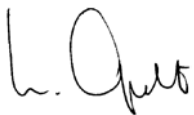
In enger Zusammenarbeit haben die Arbeitsgruppe «Richtplan räumliche Entwicklung» und die beauftragten Experten auf der Grundlage der bestehenden Richtplanunterlagen Erweiterungen und Ergänzungen erarbeitet. Die vorliegende Broschüre stellt daher eine tiefergehende Überarbeitung des «Richtplans der räumlichen Entwicklung 2010-2030» dar. Mit dem Richtplan wird ein Bild der räumlichen Zukunft gezeichnet, das die bisherige Entwicklung kontrolliert und koordiniert weiterführt.

Raumwirksame Entscheidungen lösen häufig Massnahmen mit extrem langfristiger Wirkung aus. Sie müssen weit vorausschauend besonders sorgfältig geplant und die Nebenwirkungen gründlich bedacht werden. Entscheide, die im Bereich Raumordnung gefällt werden, wirken sich ausnahmslos auf die Aufgaben der öffentlichen Verwaltung aus. Sie generieren Folgeaufgaben in den Bereichen Sicherheit, Bildung, Kultur, Freizeit, Wohlfahrt, Verkehr, Umwelt, Volkswirtschaft und Finanzen.

Entscheidungen, den Raum betreffend, müssen auf einem Gesamtkonzept basieren. Weitsichtig muss dabei künftigen Generationen Handlungsspielraum bewahrt werden, damit auch sie die Möglichkeit haben, den öffentlichen Raum ihren Bedürfnissen entsprechend gestalten zu können. Des Weiteren sind bei der Raumplanung die Auswirkungen auf Mensch und Natur zu berücksichtigen.

Das starke Wachstum der vergangenen Jahre hat Spuren hinterlassen. Diese sollen in den kommenden Jahren verstärkt in räumlich-qualitative Werte überführt werden. Dabei ist der Erhalt wertvoller Strukturen ebenso wichtig wie das Setzen neuer wichtiger Schwerpunkte. Auch das sich in Ausarbeitung befindliche Natur- und Landschaftsentwicklungskonzept, welches der Gemeinderat Anfang 2012 in Auftrag gegeben hat, wird Auskunft über die erforderlichen Massnahmen zur Erhaltung wichtiger Erholungs- und Grünräume geben. Eine intakte Landschaft fördert das Wohlbefinden von Mensch und Natur.

Mit dem Richtplan kann aufgezeigt werden, wie sich Vaduz in den kommenden Jahren idealerweise entwickeln könnte. Er ist für die Behörden insoweit verbindlich, als dass sie ihr Handeln darauf abzustimmen haben. Jedoch werden die Richtplanziele erst mit der Bauordnung und dem Zonenplan unter Mitwirkung der Grundeigentümer rechtsverbindlich umgesetzt. Manches, was der Richtplan beschreibt, wird mit etwas Weitsicht und Mut ohne weiteres zu erreichen sein. Anderes kann nur umgesetzt werden, wenn alle Beteiligten Hand bieten und bereit sind, Gewohntes zu überdenken und Wichtiges für die Zukunft zu unterstützen. Ein weiterer Aspekt ist ausserdem, dass es sich beim Richtplan um eine rollende Planung handelt. Das lässt den Spielraum offen, je nach Entwicklung und den gegebenen Umständen korrigierend einzugreifen.



Herzlichst, Ihr Ewald Ospelt, Bürgermeister



VADUZ HEUTE ...

Wohnen und Arbeiten

Die Entwicklung der Siedlungsgebiete in den Liechtensteiner Gemeinden widerspiegelt den Wunsch nach individuellem Wohnen im eigenen Einfamilienhaus. Dies hat einen grossen Flächenverbrauch nach sich gezogen. Damit einher geht ein Verlust der räumlichen Qualität der gewachsenen Ortsbilder. Insgesamt belaufen sich die zonierte Vaduzer Baulandreserven für Wohnen heute auf rund 20%. Demgegenüber hat sich die Einwohnerzahl von Vaduz in den letzten 20 Jahren nur geringfügig von ca. 4'900 auf rund 5'200 Einwohner erhöht. Trotz gegenwärtig verstärkter Bautätigkeit im Wohnbereich ist für den Richtplanhorizont von 20 Jahren kein Mangel an Bauland festzustellen.

Verglichen mit der moderaten Bevölkerungszunahme verlief die Arbeitsplatzentwicklung in der Gemeinde Vaduz in den letzten Jahren rasant. So verzeichnete die Gemeinde in den vergangenen 15 Jahren eine Zunahme von 6'000 auf heute über 9'000 Voll- und Teilzeitarbeitsplätzen. Mit rund 80% fällt der Grossteil der Arbeitsplätze auf den Dienstleistungssektor. Bedingt durch die finanzstärkeren Dienstleistungsbetriebe wurde die Wohnnutzung aus zentralen Lagen zusehends verdrängt. Zugleich hat teils eine Durchmischung von Wohnen und Dienstleistung stattgefunden.

Verkehr

Als Folge dieses Wachstums hat der Arbeits-, Freizeit- und Einkaufsverkehr in den vergangenen Jahren stark zugenommen, was insbesondere zu Pendlerzeiten im Bereich der Ortszufahrten zu Kapazitätsengpässen und stockendem Verkehrsfluss führt. Davon betroffen sind sowohl der Individual- als auch der öffentliche Verkehr.

Natur- und Landschaft

Eine intakte Landschaft bildet einen zentralen Pfeiler für das Wohlbefinden von Mensch und Natur. Mit dem Schlosswald bergseits und den verschiedenen Gewässer- und Grünräumen in der Rheinebene, verfügt Vaduz über siedlungsnaher Naherholungsräume. Die in den letzten Jahren umgesetzte naturnahe Gestaltung einzelner Vaduzer Gewässer lädt für kurze oder längere Spaziergänge ein.



... UND MORGEN

Zukünftig wird mit neuen Überbauungsweisen dafür zu sorgen sein, dass der begrenzte Boden besser genutzt wird und zugleich attraktive Wohnmöglichkeiten geschaffen werden können. Um den Bedürfnissen von Gesellschaft, Wirtschaft, Natur- und Landschaft auch in Zukunft gerecht zu werden, bedarf es einer geregelten, zielgerichteten Entwicklung. Der Raumplanung obliegt die Aufgabe die unterschiedlichen Anliegen im Raum zu koordinieren und einen haushälterischen Umgang mit der beschränkten Ressource Boden zu gewährleisten. Ob und wie diese Ziele nachhaltig erreicht werden können, hängt davon ab, welche Entscheidungen wir heute treffen.

Die vorliegende Fassung des Richtplans Vaduz 2012 zeigt Massnahmen auf, wie die raumwirksamen Tätigkeiten im Hinblick auf die anzustrebende Entwicklung aufeinander abgestimmt werden. Zusammengefasst lassen sich die Ziele des Richtplans folgendermassen formulieren:

- Gewährleistung eines haushälterischen Umgangs mit dem zur Verfügung stehenden Boden
- Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen
- Erhalt und Förderung lebenswerter Wohngebiete
- Schaffung attraktiver Rahmenbedingungen für die Wirtschaft
- Förderung einer nachhaltigen Mobilität

Definitionsgemäss ist der Richtplan für die Behörden verbindlich, als dass diese ihr Handeln darauf abzustimmen haben, besitzt aber keine Rechtskraft für die Bevölkerung und ist auch nicht parzellenscharf. Erst mit der Bauordnung und dem Zonenplan werden die Richtplanziele, unter Mitwirkung der Grundeigentümer, rechtsverbindlich umgesetzt.

SIEDLUNG, WIRTSCHAFT UND SOZIALES

Qualitative Siedlungsentwicklung nach innen

Den Grossteil unserer Zeit verbringen wir im Siedlungsraum. Die Wohn- und Siedlungsqualität zählt damit zu den wichtigsten gesellschaftlichen Bedürfnissen. Der Richtplan sieht keine Erweiterung der Bauzonen, wohl aber eine verbesserte Ausnützung derselben vor. Eine qualitative Innenverdichtung bzw. bodensparende Bauweise bietet verschiedene Vorteile. Durch den Erhalt der bestehenden Siedlungsränder werden angrenzende Naherholungsgebiete, Biotop und Landwirtschaftsflächen für die Zukunft gesichert und die Ausnützung der öffentlichen Infrastrukturen verbessert. Nicht zuletzt bietet eine qualitative Innenentwicklung die Chance, die Identität und den Erkennungswert der Quartiere zu stärken.

Entflechtung von Wohnen und Arbeiten

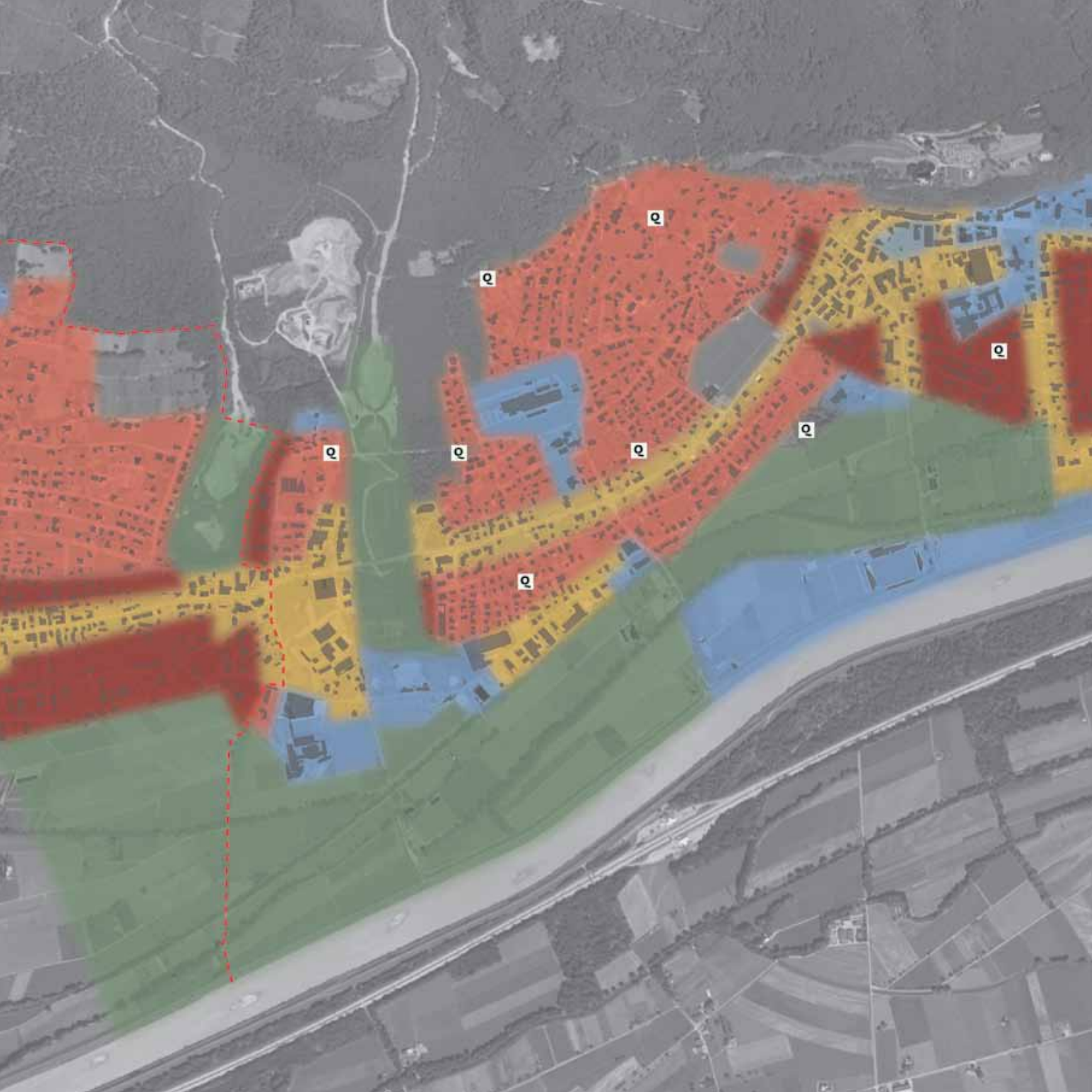
Die Schwerpunkte der Bauzonenverdichtung liegen dabei in zentrumsnahen Quartieren, entlang der Hauptverkehrsstrassen und gut mit dem öffentlichen Verkehr erschlossenen Gebieten. Die stark belasteten Hauptverkehrsstrassen bieten aufgrund der Lärm- und Schadstoffemissionen keine idealen Voraussetzungen als Wohnraum. Diese Strassenbereiche eignen sich besser für Dienstleistungsbetriebe, damit eine gute Erreichbarkeit für Kunden und Angestellte gewährleistet ist. Durch geschickte Anordnung der Gebäudekörper werden die rückwärtig gelegenen Wohnquartiere zugleich von Lärmemissionen abgeschirmt. Mit der Unterteilung in Dienstleistungsstrassenzüge und verkehrsberuhigte Wohngebiete kann der Durchmischung von Wohn- und Dienstleistungsnutzungen entgegengewirkt werden. Als Finanz- und Wirtschaftszentrum genießt Vaduz seit Jahrzehnten überregionale Bedeutung. Im selben Zeitraum reduzierte sich der Bestand verschiedener Gewerbebetriebe oder sie verlagerten ihren Standort in Nachbargemeinden. Dennoch soll das Gewerbe in Vaduz durch eine bessere Ausnützung der hierfür reservierten Zone eine gesicherte Existenz haben.

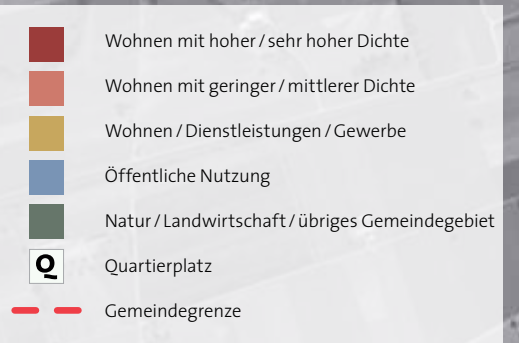
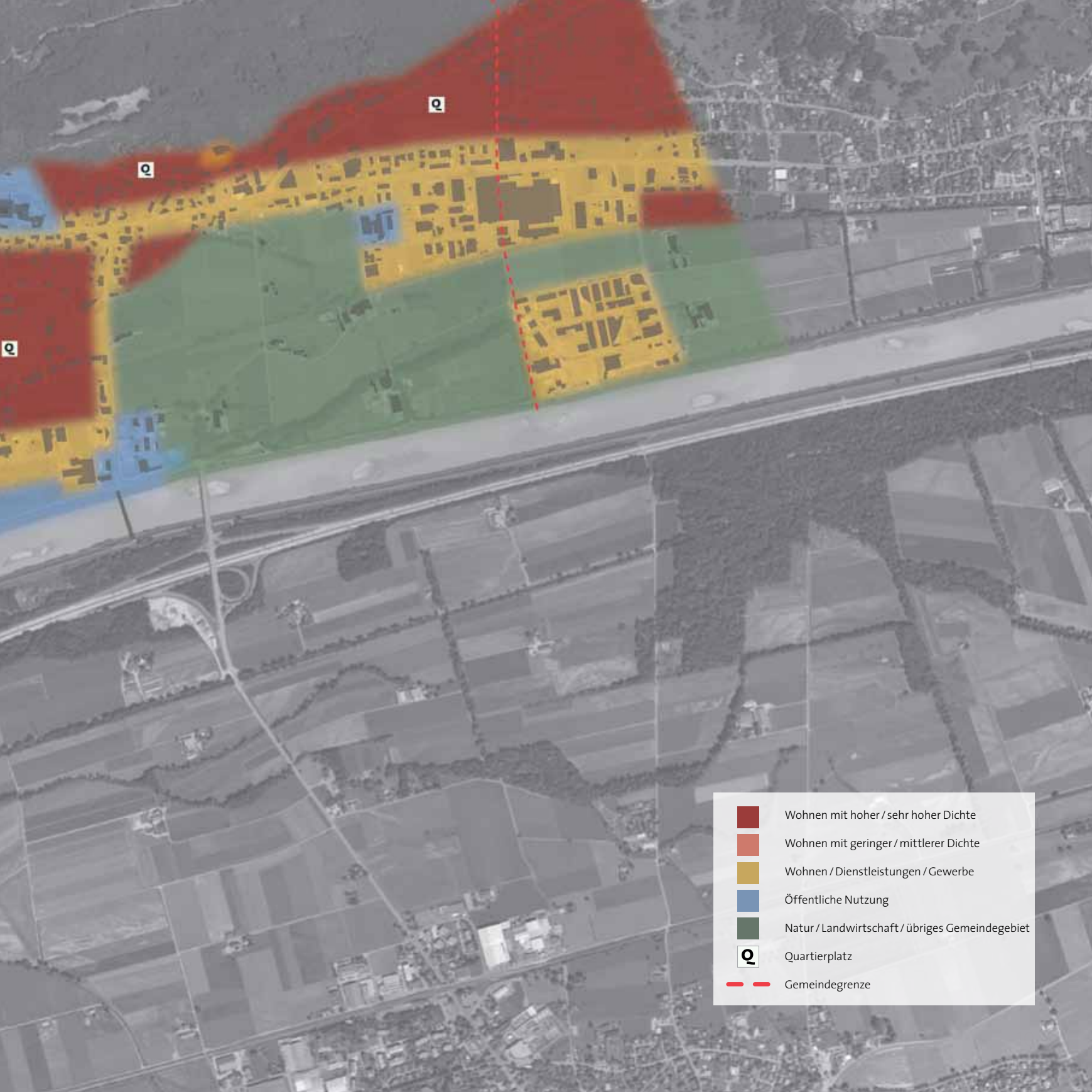
Wohnquartiere / Orte der Begegnung

Der Schutz vor Lärm und Verkehr ist eine wichtige Voraussetzung für attraktives Wohnen. Daneben wird die Wohnqualität von verschiedenen weiteren Faktoren bestimmt, welche es zu fördern gilt. Die architektonische Gestaltung ist stark bestimmend für den Quartiercharakter. Mit Quartiergestaltungs- und Überbauungsplänen können gemeinschaftliche Bebauungsstrukturen gefördert werden und die Identität der einzelnen Quartiere gestärkt werden. Öffentliche Räume, Begegnungszonen, quartierinterne Grünräume und Plätze erhöhen den Erholungswert, ermöglichen den sozialen Austausch untereinander und tragen so zur Belebung von Quartieren bei. Eine gesunde Durchmischung von gegenseitig nicht störenden Nutzungen wirkt ebenfalls belebend und soll gefördert werden. Andererseits verkürzen sich die Wege, wenn Güter des täglichen Bedarfs um die Ecke erreichbar sind.

Repräsentatives Zentrum

Das Vaduzer Zentrum bildet das Herz von Gemeinde und Land. Mit seinen verschiedenen öffentlichen Nutzungen und Versorgungseinrichtungen ist es als Ort der Begegnung für die Identitätsbildung der Gemeinde von grosser Bedeutung. Dies erfordert Räume hoher Gestaltungsqualität. Auch zentrumsnaher Wohnraum wirkt belebend, steigert die Attraktivität desselben und soll ebenfalls gefördert werden. Eine mit dem Land Liechtenstein (Sitz Landesverwaltung) abgestimmte Zentrumsentwicklung muss nachweisbar sein.







VERKEHR

Verbunden mit dem überdurchschnittlich grossen Arbeitsplatzangebot, den damit verbundenen Pendlerströmen sowie dem hohen Motorisierungsgrad ist das Verkehrsaufkommen auf den Hauptstrassen in den letzten Jahren stetig angestiegen. Kapazitätsengpässe zu Spitzenzeiten insbesondere auf den Ortszufahrten (Zoll- und Austrasse) sind die Folge. Die Lärm- und Schadstoffbelastungen für Mensch und Umwelt steigen, Individual- und öffentlicher Verkehr werden behindert.

Mit der Auszeichnung als Energiestadt hat sich Vaduz unter anderem zur Förderung einer umweltverträglichen Mobilität verpflichtet. Das prognostizierte Verkehrsaufkommen lässt sich mit den heutigen Anteilen der verschiedenen Verkehrsmittel nicht mehr bewältigen. Im Sinne einer nachhaltigen Verkehrsstrategie gilt es:

Verkehr zu vermeiden

Abstimmung von Siedlungs- und Verkehrsentwicklung
Förderung eines umweltbewussten Mobilitätsverhaltens

Verkehr zu verlagern

Leistungsfähiger öffentlicher Verkehr
Direkte und sichere Langsamverkehrsverbindungen

Verkehr verträglich zu gestalten

Siedlungsorientierte Gestaltung der Strassenräume
Verlegung von Verkehrsströmen, sofern Verkehr vermeiden und verlagern auf den öffentlichen Verkehr nicht ausreichen sollten.

Entflechtung von Siedlung und Verkehr

Wohnquartiere sollen primär dem Wohnen dienen und vom gebietsfremden Verkehr entlastet werden. Mit der schrittweisen Einführung von Tempo 30 in den Wohnquartieren wurde in den vergangenen rund 10 Jahren bereits ein wertvoller Beitrag zur Erhöhung der Wohnqualität geleistet. Durch Konzentrierung und Förderung der Dienstleistungsbetriebe entlang der Hauptverkehrsstrassen sind diese Arbeitsplätze direkt und schnell erreichbar und die Wohngebiete entlastet.

Mobilitätsmanagement

In den letzten Jahren haben die öffentlichen Verwaltungen und verschiedene Unternehmungen betriebliche Mobilitätskonzepte eingeführt. Damit soll gezielt ein effizienteres Mobilitätsverhalten im Bereich des Arbeitspendler- und Geschäftsverkehrs erreicht werden, und die Beschäftigten auf die Vorteile des öffentlichen Verkehrs und Langsamverkehrs sensibilisiert werden.

Bei gleichzeitiger Reduktion von Pendlerparkplätzen im Ortszentrum soll das 2010 eingeführte Park+Ride Konzept auch zukünftig einen Beitrag zur Verkehrsentlastung des Zentrums leisten.

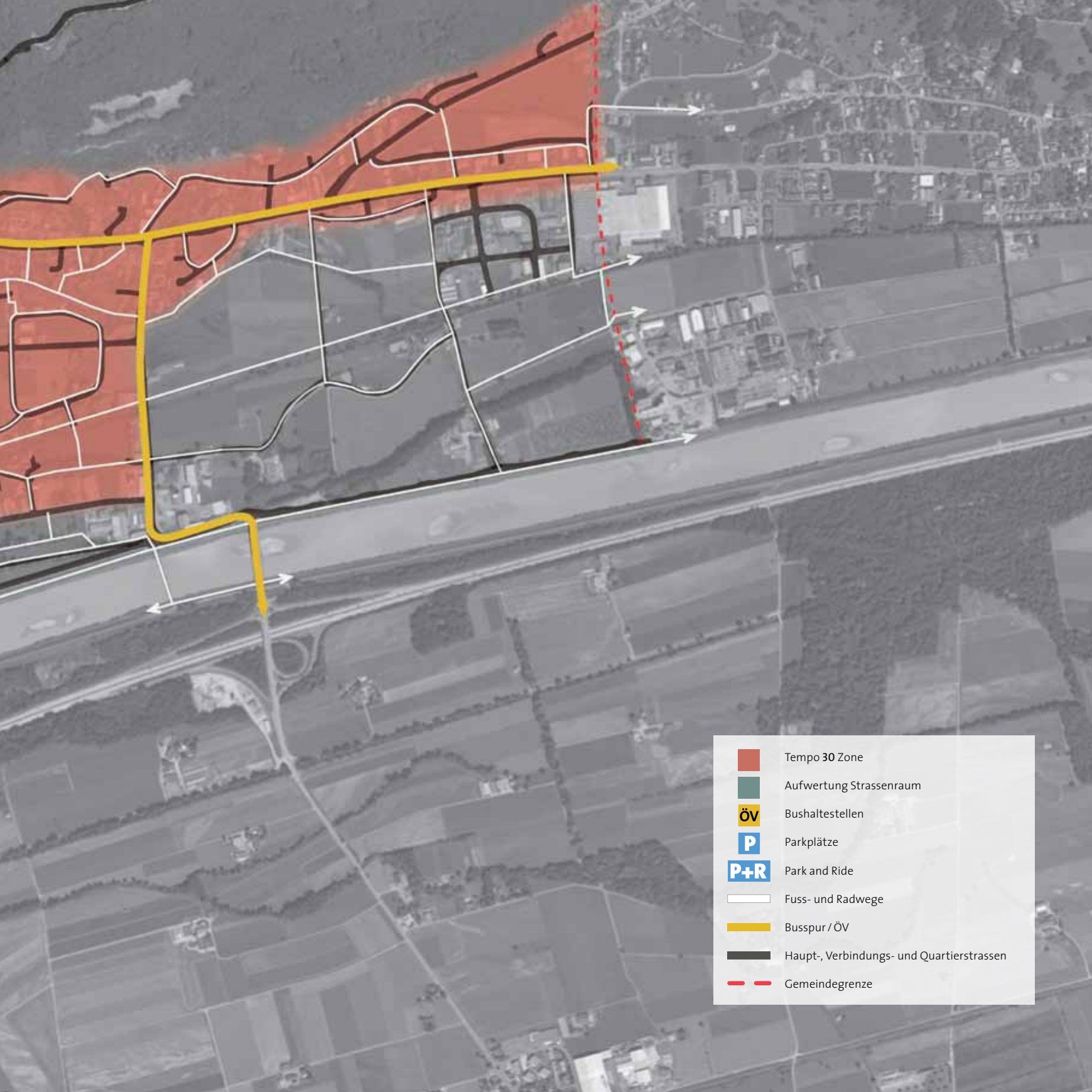
Öffentlicher Verkehr

Das Busnetz der «Liemobil» stellt auch zukünftig das Rückgrat des öffentlichen Verkehrs dar. Eine schnelle Anbindung von Vaduz an die umliegenden Zentren bildet eine Voraussetzung für den vermehrten Umstieg auf die öffentlichen Verkehrsmittel. Es gilt Kapazitätsengpässe zu beseitigen. Diese bestehen im Bereich der Land-, Äule- und Austrasse, zwischen Lochgasse und Meierhofkreuzung, wo die öffentlichen Busse vermehrt Stausituationen ausgesetzt sind. In Zusammenarbeit mit dem Land sind in diesen Bereichen Massnahmen zur Priorisierung des öffentlichen Verkehrs zu fördern.

Auch im Bereich der Rheinbrücke Vaduz-Sevelen kommt es in Pendlerzeiten vermehrt zu Staus und Wartezeiten für den öffentlichen Bus. Mit der Inbetriebnahme der S-Bahn St. Gallen 2013 werden zusätzliche Züge den Bahnhof Sevelen bedienen. Die direkte Busverbindung von und nach Sevelen soll gegenüber dem Individualverkehr priorisiert werden. Dazu müssen im Bereich der Rheinbrücke Massnahmen zur Optimierung des Knotens und zur Bevorzugung des öffentlichen Busverkehrs ausgearbeitet werden.

Langfristig ist in Zusammenarbeit mit dem Land Liechtenstein und den Oberländer Gemeinden eine verbesserte Erschliessung des Oberlandes durch ein schienengebundenes Verkehrsmittel zu prüfen.





-  Tempo 30 Zone
-  Aufwertung Strassenraum
-  Bushaltestellen
-  Parkplätze
-  Park and Ride
-  Fuss- und Radwege
-  Busspur / ÖV
-  Haupt-, Verbindungs- und Quartierstrassen
-  Gemeindegrenze



FUSS- UND RADWEGNETZ

Ein dichtes und sicheres Fuss- und Radwegnetz bildet eine wesentliche Grundlage zur Förderung eines umweltschonenden Verkehrsverhaltens. Öffentliche und publikumsintensive Anlagen sowie Arbeitsplätze sollen auf kurzen Wegen einfach und sicher erreichbar, die Haltestellen des öffentlichen Verkehrs gut eingebunden sein. Die Topografie im Talbereich zwischen Schaan und Triesen stellt grundsätzlich eine gute Voraussetzung für einen attraktiven Fuss- und Radverkehr dar. Durch zusätzliche Verdichtung des Wegnetzes ist dieses Potential besser abzurufen.

Für den starken grenzüberschreitenden Pendlerverkehr ist das Radwegnetz nicht optimal ausgelegt. Radfahrer werden aufgrund fehlender Rheinübergänge zu Umwegen gezwungen. Mit zusätzlichen direkten Rad-/Fussgängerverbindungen von und in die Schweiz wird die Benützung für Radfahrer und somit für den Pendlerverkehr attraktiver. Im Bereich des Vaduzer Gemeindegebietes sieht der Richtplan eine Rad-/Fussgängerbrücke über den Rhein auf der Höhe des Gymnasiums vor.

Verkehrsentslastung der Ortsdurchfahrt

Das Vaduzer Zentrum wird heute stark vom Durchgangsverkehr geprägt. Darunter leidet die Aufenthaltsqualität für Fussgänger und Radfahrer, der öffentliche Verkehr und nicht zuletzt auch die umliegenden Geschäfts-, Kultur- und Restaurationsbetriebe. Mit einer siedlungsverträglichen Gestaltung der Äulestrasse wird das Gemeindezentrum an Aufenthaltsqualität gewinnen, die Äulestrasse vermehrt als belebter Raum wahrgenommen werden und ein Beitrag zur Erhöhung der Verkehrssicherheit geleistet.

Von der Rheinbrücke südwärts in Richtung Triesen als auch nordwärts in Richtung Lochgasse wird Raum für allfällige Korridore zur Zentrumsentslastung gesichert. Deren Realisierung erfolgt jedoch nur nach Bedarf und unter bestmöglicher Schonung der Landschaftsräume.



NATUR UND LANDSCHAFT

Die Ausgestaltung siedlungsnaher oder -interner Erholungs- und Grünräume bildet einen wichtigen Faktor für die Attraktivität des Vaduzer Wohnraums.

Neben ihrem Erholungswert für die Bevölkerung bilden die Naturräume wichtige Lebensgrundlagen für die Tier- und Pflanzenwelt. Im Natur- und Landschaftsentwicklungskonzept (NLEK) werden alle vorhandenen Naturwerte im Gemeindegebiet Vaduz erfasst, beschrieben und ökologisch bewertet. Das Konzept dient als Grundlage für weitere Massnahmen im Rahmen der Richt- und Zonenplanelwicklung. In Umweltbericht und -erklärung gemäss dem Strategischen Umweltverträglichkeitsprüfungsgesetz werden die unmittelbaren und mittelbaren Auswirkungen auf die Umwelt umfassend ermittelt, beschrieben und bewertet. Dies führt zu einem hohen Umweltschutzniveau und sichert eine nachhaltige Entwicklung.

Förderung von Biodiversität / Vernetzung von Lebensräumen

Das sich bereits in Ausarbeitung befindliche Natur- und Landschaftsentwicklungskonzept wird einerseits Auskunft über die Vielfalt und Qualität der vorhandenen ökologischen Flächen und Biotope geben und andererseits die erforderlichen Massnahmen zur Erhaltung und Entwicklung der Landschaft aufzeigen können.

Die Qualität der ökologischen Flächen und Biotope hängt stark mit deren Vernetzung untereinander zusammen. Durch die Ausweitung der Siedlung und die steigende Nutzungsdichte wurden die Naturräume zusehends eingengt und zerschnitten. Die noch vorhandenen Verbindungskorridore sind für die Zukunft zu sichern, wo möglich neue zu schaffen. Auf dem Vaduzer Gemeindegebiet besteht im Bereich Mühleholz noch eine Verbindung zwischen Berg und dem Talgebiet, welche es zu erhalten gilt. Längs zum Tal erstreckt sich der Siedlungskörper zwischen Zoll- und Kirchstrasse vom Bergfuss bis an den Rhein. Die vorhandenen Gewässer bieten sich hier als Netzwerke an. Revitalisierungsmassnahmen sind zu fördern.

Erhalt der landwirtschaftlichen Produktionsfläche

Die Landwirtschaft hat eine ausreichende Selbstversorgung zu gewährleisten. Mit den dazu gesetzlich vorgeschriebenen Landwirtschaftsflächen liesse sich in einer Notsituation jedoch nur die Hälfte der Bevölkerung versorgen. Dies täuscht eine falsche Versorgungssicherheit vor. Heute liegen agronomisch genutzte wertvolle Flächen in der Bauzone oder im «übrigen Gemeindegebiet». Im Falle einer Überbauung dieser Flächen werden diese für die Nahrungsmittelproduktion längerfristig nicht mehr zur Verfügung stehen. Aus diesen Gründen ist das restliche Kulturland in quantitativer und qualitativer Hinsicht langfristig zu sichern. Landwirtschaftlich genutzte Flächen im südlichen Gemeindegebiet, welche aber im «übrigen Gemeindegebiet» liegen, sollen zukünftig in die Landwirtschaftszone überführt werden.

Im Weiteren sieht der Richtplan Flächenarrondierungen zwischen Landwirtschaftszone und öffentlicher Zone vor. Die mitten in der Landwirtschaftszone gelegenen Sportanlagen des Liechtensteinschen Gymnasiums an der Oberen Rüttigasse sollen zukünftig siedlungsnah beim Schulzentrum Mühleholz II konzentriert werden und sind so direkt erreichbar. Umgekehrt steht diese Fläche in Zukunft wieder der Landwirtschaft zur Verfügung.



Impressum

Herausgeber: Gemeinde Vaduz

Erscheinungsdatum: Oktober 2012

Verantwortlich für den Inhalt: Bürgermeister Ewald Ospelt

Redaktionsteam: Erich Marxer, Stephan Beck, Michael Frick

Gestaltung und Satz: Screenlounge AG, Vaduz

Fotografen: Daniel Ospelt

Druck: Lampert Druckzentrum AG, Vaduz

Papier: Superset Snow, holzfrei, FSC zertifiziert



No. 01-12-470828 – www.myclimate.org
© myclimate – The Climate Protection Partnership

Soweit in dieser Publikation personenbezogene Bezeichnungen nur in männlicher Form angeführt sind, dient dies der leichteren Lesbarkeit, sie beziehen sich aber auf Frauen und Männer in gleicher Weise.

*Diese Publikation kann im Internet unter **www.vaduz.li** heruntergeladen werden.*